Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein. 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Zeile oder deren Raum in Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Intelligenzblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 231. Halle, Montag 3. Oktober 1892. 184. Jahrgang.

Bestell-Einladung
auf die **Hallische Zeitung.**

Bestellungen auf das neue Quartal werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Bezugspreis beträgt für **Halle** und **Giebichenstein** frei Haus nur **Mark 2,50**, durch die Post bezogen **3 Mark** für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, **amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises**, sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauffähigsten Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Die Inseratenbeilagen werden auf den Eisenbahn-Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg, Eisleben und Schkeuditz in den dieselben in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hochachtungsvoll
Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** erfreute sich während seines Jagdaufenthaltes nach Rominten bisher unausgesetzt des allervortrefflichsten Wohlbefindens. — Nach der Rückkehr von den täglich in den Morgenstunden abgehaltenen Pirschjagden in der romintener Heide erledigte der erlauchte Monarch im Jagdhause zu Rominten während der Vormittagsstunden täglich die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. — Ueber die Abreise des Kaisers von Rominten und über die ferneren Reisedispositionen sind bis zur Stunde endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Wie verlautet, dürfte der Kaiser erst am 9. d. Mts. Abends zu eintägigem Aufenthalte wieder im Marmorpalais bei Potsdam eintreffen.

* **Die Kaiserin** erfreut sich ununterbrochen des allerbesten Wohlseins und bringt nunmehr seit einigen Tagen den größten Theil der Tagesstunden im Zimmer zu. Auch der Gesundheitszustand der neugeborenen Prinzessin ist andauernd bisher der beste gewesen.

* Der Aufenthalt **Kaiser Wilhelms in Wien** wird sich ungefähr auf drei Tage ausdehnen. Während desselben wird dem Botschafter Prinzen Reuß Gelegenheit geboten werden, in persönlichem Verkehr mit seinem Kaiserlichen Herrn die Differenzen zu beheben, welche seit der Bismarckschen Hochzeit zwischen ihm und dem Berliner Hofe bestehen und sogar eine Zeit hindurch seinen Rücktritt vermuthen ließen. Es wird dem „Hann. Cour." aus angeblich zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm den Prinzen in Gegenwart des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este empfangen wird und daß eine vertrauliche Aussprache das frühere Einvernehmen wieder herstellen soll.

* **Der Cultusminister** Dr. **Bosse** wird nun doch seine ursprünglich für den Monat August angekündigte, dann aber in Folge der großpolnischen Machenschaften verschobene Besichtigungsreise nach Oberschlesien unternehmen. Wie der „Voss. Ztg." aus Oppeln gemeldet wird, ist die amtliche Ankündigung der Reise bereits erfolgt.

* Der „**Germania**" wird aus Neiße gemeldet: „Der hiesige Magistrat hat dem Lehrpersonal des Realgymnasiums mitgetheilt, daß die Anstalt nächste Ostern geschlossen und die Lehrer zur Disposition gestellt wurden; es liege ein bezüglicher Beschluß des Cultusministers vor."

* Die preußische Regierung hat eine **Erhebung** über den **Bestand der Flußfahrzeuge** angeordnet; es sollen diejenigen Fahrzeuge angegeben werden, welche zur Frachtbeförderung dienen und einen Raumgehalt von mindestens 10 Tonnen haben, ferner Personen-Dampfschiffe und Schiffe über 10 Tonnen Raumgehalt, welche nicht in das Verzeichniß der Seeschiffe aufgenommen sind.

* **Neuderungen im Betrieb der Reichspostdampferlinien** nach Ostasien und Australien werden dem Reichstag in der nächsten Session vorgeschlagen werden. Es handelt sich hauptsächlich um die Aufhebung der Mittelmeerlyniie und den Ersatz der Samoaweyliniie durch eine andere. Da die Grundlagen der Verträge, welche die für die Reichsinvention übernommenen Verpflichtungen regeln, gesetzlich festgestellt sind, kann die Mitwirkung des Reichstags nicht entbehrt werden. Im Uebrigen ist der Reichskanzler durch das Postdampfergesetz ermächtigt, bis zum Jahr 1900 Beihülfen bis zum Betrag von jährlich 5 400 000 ℳ aus Reichsmitteln zu bewilligen. Daß die vorgeschriebenen Linien nicht überall zweckmäßig waren und in Folge dessen manche Kosten verursacht wurden, die mit dem Erfolg nicht recht im Einklang standen, wird durch die bevorstehenden Abänderungsvorschläge zugegeben. Darum ist es aber doch eine maßlose Uebertreibung, wenn jetzt, namentlich in freisinnigen Blättern, von einem vollständigen Bankerott der Subventionspolitik gesprochen wird. Die zu erwartende Vorlage wird durch ein reiches Material begründet werden, welches nicht nur den hohen nationalen, sondern auch den praktischen handelspolitischen und geschäftlichen Werth dieser Reichsdampferlinien trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens überzeugend nachweist.

* Wie der „Wes.-Ztg." von einem der bedeutendsten Cigarrenfabrikanten Westfalens, der dieserhalb im Kreise seiner Kollegen Umfrage gehalten, aufs Positivste versichert wird, weiß man von der diesen Fabrikanten in einem Artikel der „Frankfurter Zeitung" vom 24. September, aus dem Großherzogthum Hessen stammenden, angeschriebenen Absicht, bei dem Reichstag und Bundesrath um **Einführung einer Tabaks-Licenzsteuer** vorstellig zu werden, nicht ein Wort.

* **Die Abkommandirung einer Anzahl Premierlieutenants und Sekondelieutenants zu den verschiedenen Botschaften und Gesandtschaften** ist erfolgt: Premierlieutenant Freiherr von Recum von den braunschweigischen Husaren (Nr. 17) ist zur Botschaft in St. Petersburg, Sekondelieutenant von Gossler von den Zietenschen Husaren zur Botschaft in Wien, Sekondelieutenant v. d. Gabelentz-Linsingen von demselben Regiment zur Botschaft in Rom, Premierlieutenant von Meisner-Salzern von thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 zur Botschaft in Konstantinopel, Sekondelieutenant Fullerton-Carnegie von den 5. Kürassieren zur Gesandtschaft in Bukarest, Sekondelieutenant Muth von den Garde-Pionieren zur Gesandtschaft in Bern, Sekondelieutenant von Massow von den 5. Husaren zur Gesandtschaft in Stockholm, Sekondelieutenant Graf von Wickter von den 12. Dragonern zur Gesandtschaft in München und Sekondelieutenant von Schmeling von den 16. Husaren zur Botschaft in Madrid kommandirt. Die Abkommandirungen sind auf ein Jahr erfolgt.

* Auf seinem Rittergute Biebla bei Kamenz ist der frühere Reichstagsabgeordnete **Theodor Reich gestorben**. Er war am 31. Oct. 1823 in Muskau geboren und hat den 3. sächs. Wahlkreis (Bautzen-Kamenz) von 1877 bis 1890 im Reichstage als Mitglied der konservativen Partei vertreten. Bei den letzten Wahlen kandidirte er nicht mehr; er wurde durch den gleichfalls konservativen Abg. Hempel ersetzt. Reich war auch seit Jahren Mitglied der sächsischen Ersten Kammer.

---

* Die P. P. N. schreiben: Wenn gegen die Ausführung, daß erhebliche Mehraufwendungen **für die Besserung der materiellen Lage der Lehrer** nicht ohne entsprechende Verstärkung der Staatseinnahmen bei der jetzigen Finanzlage angängig seien, Widerspruch erhoben wird, so wird daran zu erinnern sein, daß die Aufwendungen des Staates für die Volksschule seit 1870 in ganz ungewöhnlichem Maße gesteigert sind und bereits eine sehr beträchtliche Höhe erreicht haben.

Im Etat des Jahres 1870 waren für Volksschulzwecke rund 4 Millionen Mark ausgebracht. Die in der Milliardenzeit bewerkstelligte allgemeine Erhöhung der Aussaatbetriebs, welche eine der Hauptursachen der folgenden Defizitzeit war, hat die Aufwendungen für Volksschulzwecke auf 17,5 Millionen Mark gebracht. Von da steigt während mehr als eines Jahrzehnts der Aufwand für diese Zwecke stetig, aber nicht in sehr starkem Maße. Für 1880/81 waren 19,5, für 1885 21,4 Millionen für das Volksschulwesen ausgeworfen. Dagegen weist der Etat für das laufende Jahr 61,1 Millionen Mark dauernder Ausgab in für die Volksschule auf. Außer den 26 Millionen Mark zur Erleichterung der Volksschullasten sind daher die Aufwendungen in diesem Zeitraum noch um nahezu 14 Millionen Mark oder 66 Prozent, unter Einrechnung jener 26 Millionen aber um nahezu 200 Prozent gesteigert. Die Vermehrung überwiegt die Erhöhung der Militärausgaben, welche in dem bezeichneten Zeitraum von 398 auf 427 Millionen Mark, also um nicht voll 27 Prozent gestiegen, verhältnißmäßig sehr erheblich und wird prozentual auch entfernt nicht von der geplanten Erhöhung des Ordinariums des Heeresetats um 65 Millionen Mark erreicht, durch welche dieser Etat im Vergleiche zu 1885/86 um etwas über 45 Prozent vermehrt werden würde.

Wenn endlich in der Presse die voraussichtlichen Zinsen des Ueberschußfonds aus dem Einkommensteuergesetze mit 4,5 Millionen Mark als eine Baggatelle bezeichnet werden, so mag dahingestellt sein, in welcher Höhe Aufwendungen für Schulzwecke geplant sind; daß aber mit 4½ Millionen Mark auf dem in Rede stehenden Gebiete recht erhebliches geleistet werden kann, erhellt aus der Thatsache, daß in dem gescheiterten Volksschulgesetze im Ganzen ein Mehraufwand von 9 Millionen Mark in Aussicht genommen war, von denen aber ein sehr beträchtlicher Theil zur Erleichterung der Schullasten bestimmt war. Letztere Zweckbestimmung erübrigt sich jetzt angesichts der aus dem Versuche des Staates auf die Ertragssteuern zu gewärtigenden Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden.

---

* Durch den nunmehr in Bern vollzogenen Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem **Uebereinkommen über den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr** ist ein Werk zum Abschluß gekommen, dessen Einleitung bereits in das Jahr 1878 fällt. Damals traten auf Einladung des schweizerischen Bundesrathes Delegirte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs und Rußlands, der Niederlande, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz in Bern zur Berathung zweier hierauf bezüglicher, von der Schweiz und von Deutschland ausgearbeiteter Entwürfe zusammen. Die Ergebnisse der damaligen Verhandlungen schlossen sich eng an die Bestimmungen des deutschen Entwurfs an. In den Jahren 1881 und 1886 wurden neue Konferenzen zur Ausarbeitung des Uebereinkommens einberufen. Nunmehr ist dasselbe perfekt geworden und tritt, da nach Artikel 60 des Uebereinkommens seine Wirksamkeit drei Monate nach erfolgtem Austausch der Ratifikationsurkunden beginnt, mit dem 1. Januar 1893 in Kraft. Das Uebereinkommen ist für jeden betheiligten Staat mindestens bis zum 1. Januar 1896 verbindlich. Spätestens bis zum 1. Januar 1895 muß ein Staat, welcher dann von demselben zurücktreten will, die übrigen Staaten hiervon benachrichtigen. Wenigstens alle drei Jahre wird hinfort eine aus Delegirten der vertragschließenden Staaten bestehende Konferenz zusammentreten, um Abänderungen und Verbesserungen zu dem Uebereinkommen in Vorschlag zu bringen. Als eine solche Verbesserung würden wir in erster Reihe eine Bestimmung ansehen, welche das Rekaktiewesen betrifft. In dem Abkommen ist nur eine Verabredung dahin getroffen, daß nicht durch geheime Abmachungen differenzielle Tarife in dem internationalen Eisenbahnverkehr eingeführt werden. Es wäre erwünscht, wenn in dem Uebereinkommen eine ähnliche Bestimmung für Inlandverkehr getroffen würde; Deutschland hat bekanntlich längst mit dem Rekaktiewesen gebrochen. Die deutschen Delegirten haben sich denn auch auf den bisherigen Konferenzen die größte Mühe gegeben, eine solche Vorschrift durchzusetzen, es ist ihnen jedoch nur gelungen, die Zusicherung zu erhalten, daß die

Die Schloßkirche zu Wittenberg.

Die Schloßkirche zu Wittenberg, im Geiste ihrer ursprünglichen, der spätgothischen Bauart formvollendet und kunstsinnig wiederhergestellt, soll am kommenden Reformationstage in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der anderen deutschen evangelischen Fürstlichkeiten feierlich eingeweiht werden.

Ueber die Wiederherstellung des alten Gotteshauses sei vorweg bemerkt, daß sie — ganz im Einklange mit dem künstlerischen und pietätvollen Empfinden ihres Hauptförderers weiland des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich III. — von dem mit Entwurf und Ausführung betrauten Architekten, Geh. Ober-Baurath Professor Dr. Friedrich Adler nach dessen eigenen Worten: „bei möglichster Schonung der alten Substanz und in gewissenhaftem Anschlusse an die ursprüngliche Stilbehandlung keine auf antiquarische Gelehrsamkeit gegründete oder gar slavische Wiederholung der durch Brand oder Abbruch zerstörten älteren Anlagen erstreben sollte, sondern eine zielbewußte, künstlerisch schöne Herstellung im Rahmen der Pietät."

Die Entstehung der Schloßkirche zu Wittenberg ist auf die mit der Hofburg des Askanischen Hauses verbunden gewesene Kapelle zu Beginn des 14. Jahrhunderts zurückzuführen. Rudolf I. aus dem Hause Askanien schenkte der Kapelle auf Anregung seiner Gemahlin Kunigunde reiche Einkünfte und Privilegien. Das kleine Gotteshaus war „Gott dem Allmächtigen, der Jungfrau Maria und allen Heiligen" geweiht. Der Hauptaltar genoß späterhin durch ein „hochlobwürdiges Heiligthum" einen blutgetränkten Dorn aus Christi Schmerzenskrone, den der Kurprinz vom Könige Philipp VI. von Frankreich für seine Tapferkeit gegen die Engländer in der Schlacht bei Crecy erhalten hatte, besondere Verehrung. Als Rudolf II. (1356 bis 70) erweiterte der vormalige tapfere Kurprinz die Befugnisse der inzwischen zum Stiftsrath ernannten, d. h. dem Papste unmittelbar untergeordneten Kollegialstift gewandelten Kapelle und brachte sie zu großem Ansehen. Im Jahre 1422 starb der Mannesstamm des Askanischen Hauses aus, und die Herrschaft über Wittenberg ging in die Hände des Wettinischen Hauses über. Kurfürst Friedrich der Streitbare, sowie sein Sohn und Enkel, die Kurfürsten Friedrich der Sanftmüthige und Ernst vernachlässigten Wittenberg, während ihr Nachfolger, Kurfürst Friedrich III., „der Weise", der alten Hauptstadt der Kurlande seine besondere Zuneigung zuwandte. Er ließ die inzwischen verödete und verfallene Hofburg sammt der Kapelle abbrechen und ein neues Schloß mit angeschlossener Kirche erbauen. Während des Baues unternahm der Kurfürst eine Meerfahrt nach dem heiligen Lande, von der er zahlreiche Reliquien und Merkwürdigkeiten heimbrachte, mit denen er das neue Gotteshaus schmückte. So war dieses eine förmliche Schatzkammer papistischer Kleinodien, deren Zahl über 5000 betrug. Nach Joh. Meisners „descriptio ecclesiae collegiatae omnium sanctorum Wittebergensis" von 1668 befanden sich darunter: ein Stück Schuhsohle des St. Thomas, ein Stückchen der Wachskerze, die man dem Leichnam der Jungfrau Maria in die Hand gegeben hatte, ein Theilchen von der Treppe, unter der des Lazarus Leichnam gelegen haben soll u. s. w. Die neue Schloßkirche war zum Theil auf den Grundmauern der ehemaligen Stiftskapelle errichtet worden, von 1493—99, in großen Maaßen, aber sehr eingeschränkten spätgothischen Formen, einschiffig mit dreiseitigem Chorabschluß. Sie war hochgewölbt, ohne Pfeiler, mit zwei Emporen, fast ganze Holzverwandung aus Werkstücken aufgeführt. Ein Dachreiter nach dem östlichen Chor zu bildete das Kirch- und zugleich Glockenthürmchen; der westlich an die Kirche stoßende mächtige Thurm gehörte zum Schlosse. Zu beiden Seiten des nach Norden gelegenen Hauptportals, an dessen Thürme Luther später seine Thesen heftete, waren zwei Steinbildnisse, das eines kirchlichen und das eines weltlichen Würdenträgers (St. Wenceslaus?) angebracht, darüber in betender Haltung zwei knieende Frauengestalten. Der Hochalter stand wie heute im Osten. Ein Flügelaltar war von Lukas Cranach mit Gemälden geschmückt; auf dem Mittelfelde mit der heiligen Dreieinigkeit, auf dem Flügeln innen mit den Aposteln Bartholomäus und Jakobus, außen mit dem Heiland und der Maria. Vor dem Altarraume standen rechts und links die noch vorhandenen bemalten Standbilder der knieenden Herzöge Friedrich und Johann. Die Kanzel befand sich an der Südwand, der Hauptpforte gegenüber. Zwischen ihr und dem Altar, sowie rings an den Wänden waren naturhistorische Denkwürdigkeiten angebracht, so eine „Reisetafel" von Palästina, eine Marmortafel mit Darstellungen aus der Passionsgeschichte, mehrere Gemälde von Albrecht Dürer, darunter die „Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande." Eine Bibel war nicht vorhanden.

Die 1499 vollendete Schloßkirche ist erst vier Jahre später, 1503, vom Bischof zu Gurk, Kardinal-Legaten Raymund Peyrand, auf des Kurfürsten Friedrich Wunsch im Auftrage des Papstes eingeweiht.

Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr das Gotteshaus wiederholt die Schrecken des Krieges. Im Schmalkaldischen Kriege wurde der Dachreiter zugleich mit den Spitzen der Schloßthürme, Juni 1546, abgebrochen, um dort oben Feldschlangen zur Vertheidigung aufzustellen. Nach der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen bei Mühlberg führte Herzog Moritz eine Zeit lang das unrechtmäßig errungene Regiment; er ließ die abgebrochenen Thurmspitzen durch steinere Aufbauten ersetzen.

Die Verwüstungen des 30jährigen Krieges blieben Wittenberg fremd. Desto verhängnißvoller sollte der Stadt der siebenjährige Krieg werden. Am 13. Oktober 1760 wurde die von den Preußen 1756 besetzte und mit einer kurzen Unterbrechung gehaltene sächsische Grenzfestung von den deutschen Reichstruppen so heftig bombardirt, daß der tapfere Kommandant von Salemnon Chamade schließen ließ und kapitulirte. Der schönste Theil der Stadt war in Trümmer geschossen. Das Schloß und die Schloßkirche brannten völlig aus, doch wurden die steinernen und ehernen Denkmäler der Letzteren wie durch ein Wunder bewahrt. Dagegen gingen mit anderem zwei große Katheder, das Altargemälde Cranachs, sowie die große Kirchthür, an der die 95 Sätze angeschlagen waren, zu Grunde. Noch vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921003 1-12/fragment/page=0001

unseren Taufe sämmtliches Vertragsflaaten im Geiste des internationalen Uebereinkommens würden ausgestellt werden.

---

* Der Kultusminister hat sämmtlichen Königlichen Regierungen zur Kenntniß und Beachtung einen Bescheid zugehen lassen, welchen er auf ein Gesuch um Anstellung eines katholischen Lehrers an einer seither evangelischen Schule ertheilt hat und der für die Begründung neuer Schulen von großer Wichtigkeit ist. In diesem Bescheide erklärt der Minister die Anstellung eines katholischen Lehrers nach dem Konfessionsverhältnisse der die Schule besuchenden Kinder als gerechtfertigt. Ich bin indessen, so fährt er fort, außer Stande, dem Wunsche der katholischen Familienväter zu entsprechen, weil bei Begründung der Schule im Jahre 1860 dem die Schule in außerordentlicher Weise dotirenden Gutsherren gegenüber die Verpflichtung übernommen worden ist, an der Schule stets einen evangelischen Lehrer anzustellen. Ich bemerke dabei, daß derartige Abmachungen, wonach bei Begründung von Schulen, insbesondere als Aequivalent für finanzielle Zuwendungen kirchlicher oder sonstiger Interessenten der Konfessionsstand einer Schule zu Ungunsten anderer Religionsparteien dauernd festgelegt wird, oder über das Gesetz hinaus Einwirkungen auf die Wahl des Lehrers zugesichert werden, in neuerer Zeit grundsätzlich nicht mehr angeboten werden, zumal dieselben mit dem staatlichen Hoheits- und Aufsichtsrechte nicht vereinbar sind. Auf diese Weise ist wenigstens für die Zukunft Unzuträglichkeiten vorgebeugt, wie sie leider für die dortige Schule getragen werden müssen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die vielbesprochene Polizeiverordnung für die Lokale mit weiblicher Bedienung ist in Kraft getreten. Unzweifelhaft werden die Wirthe der „Animir-Kneipen" alle List und Schlauheit aufbieten, um der Verordnung ein Schnippchen zu schlagen und ihre Bestimmungen durch eine Hinterthür zu umgehen. Wie weit die Polizei ihre sämmtlichen Vorschriften wird durchsetzen können, bleibt somit abzuwarten. Wir hoffen aber, daß sie ihre wohlthätigen Aenderungen mit Hilfe äußerster Strenge durchzuführen verstehen wird.

— Der Genuß einer Flasche Ungarwein's ist einem jugendlichen Spitzbuben schlecht bekommen. Gestern früh 5 Uhr wurde auf dem Vorhaben des Hauses Schlesischestr. 7 der 13jährige Friedrich Moral schlafend gefunden. Neben ihm stand ein Korb, in dem Flaschen mit Wein, Bier und Cognac, feine Cigarren und 36 ℳ baares Geld verpackt waren. Es hat sich ergeben, daß der Knabe sich am Abend vorher hatte einschließen lassen und in der Nacht über eine Mauer und das Fenster in das Geschäft des Kaufmanns D. eingestiegen war. Hier konnte er die Hauptkasse nicht erbrechen, packte aber zusammen, was er fand und trank dazu eine Flasche Ungarwein. Er wollte dann die Oeffnung des Hauses obwarten, schlief aber in Folge des Weingenusses fest ein und wurde in Folge dessen Morgens festgenommen.

— Am Geburtstage der Kaiserin Augusta wurde von dem Verein der Berliner Volksküchen von 1866 durch seine Vorsitzende auf dem Grabe seiner verewigten Protektorin ein Kranz niedergelegt. Zugleich wurden in den 15 Volksküchen 400 Portionen an Hilfsbedürftige unentgeltlich vertheilt, und zwar aus den Zinsen eines Legats der verewigten Kaiserin.

— Die diamantene Hochzeit begehen am 4. d. M. die Französischen Eheleute, Große Frankfurter Straße 3. Der Jubilar, königlicher Kammermusikus a. D. Ferdinand Franz, ist im Jahre 1813 in Berlin geboren, und seine Lebensgefährtin, die fünf Jahre älter ist, stammt aus Greiffenberg in Schlesien. Superintendent Leonhardt von der Sophienkirche wird die Einsegnung des Paares vornehmen. Franz ist als Kontrebassist im Opernhaus angestellt und blickt auf eine 48jährige Dienstzeit zurück.

— In der Tabakfabrik von Gebr. Ermeler u. Co., welche in den letzten Jahren schon drei 50jährige Arbeiterjubiläen begehen konnte, ist der Arbeiterin Johanna Thiele, Frau des Schuhmachergesellen Thiele, Muskauerstraße No. 3, ihr 50jähriges Arbeiterjubiläum. Im geschmückten Fabrikhof, vom Gesang der Arbeiterinnen empfangen, hielt der der Ermeelerschen Familie befreundete Prediger Arndt von der Petrikirche eine herzliche Ansprache an die Jubilarin und die versammelten Arbeitsgenossen. Die jetzt 69 Jahre alte noch rüstige Frau wurde von dem Fabrikbesitzer Herrn Richard Ermeler und der Ermelerschen Familie, sowie von ihren Mitarbeitern reich durch Geld und Andenken beschenkt.

Der Distanzritt Berlin-Wien

ist am Sonnabend, früh um 6 Uhr begonnen worden. Das Tempelhofer Feld lag noch in der ersten Morgendämmerung, als sich schon am Steuerhäuschen, dem Start, eine zahlreiche, meist aus Sportleuten sich zusammensetzende Menge einfand. Kaum noch ½6 Uhr hier, war als erster aktiver Theilnehmer der Prinz Friedrich Leopold vor, gleich darauf erschienen die Starter. Für die Herren war im Erdgeschoß des Steuerhauses ein Zimmer eingerichtet, von dem aus das Eisenbahn-Regiment über das Tempelhofer Feld hinweg eine Fernsprechleitung angelegt hatte. Bald sammelte sich ein immer zahlreicheres Publikum an. Es kamen unter Anderen der Generalinspekteur der Fußartillerie General Salzbach, der Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion General von Rosiak, General der Kavallerie von Albedyll, der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Erbprinz v. d. Planitz, der bayerische Militärbevollmächtigte General Ritter v. Haag, der österreichische Militärattache Oberst Freiherr von Steininger, der Oberst von Bissing, Oberst v. Schuckmann, Oberstlieutenant Prinz Reuß und viele andere Offiziere. Sämmtliche Reiter wurden vor dem Start oder beim Abritt vom Hofphotographen Schnabel photographirt. Die Photographien sollen zur Herstellung eines großen Gruppenbildes verwendet werden. Die Reiter besteigen meist ohne Sattel die Pferde. Zur Aufzeichnung des Weges hatten Alle ein kleines Buch bei sich, in dem der Weg in 14 Abschnitten angegeben war. Das Buch enthielt außerdem Tabellen, in denen in Minuten Galopp, Trab, Schritt, Führen und Rast eingezeichnet werden sollen. Eigentliches Gepäck wurde von keinem Reiter mitgeführt; nur Einzelne hatten etwas Mundvorrath bei sich und einer der Reisenden hatte nach einem wasserdichten Ueberwurf als Mantelsack aufgeschnallt. Einzelne der Theilnehmer werden von Radfahrern begleitet. Die erste Gruppe, die Punkt 6 Uhr abgelassen wurde, bildeten folgende 5 Herren: Prinz Friedrich Leopold, der den Fuchswallach „Taurus" ritt, Freiherr von Zandt, Hauptmann im Generalstabe, auf Freiherrn v. Marschalls „Wanderschwalbe", Sek.-Lt. von Zanten gen. v. d. Osten von den 9. Ulanen, Sekondelieutenant Graf Clarron d'Hauspinville von den 4. Dragonern auf seinem Chargenpferd, dem Fuchswallach „Nero", und Sekondelieutenant v. d. Osten von den Gardes du Corps auf dem schwarzbraunen Wallach „Mittel-Daui"; die Herr n ritten etwa 40 Meter im Schritt, dann jagten sie in kurzem Galopp über und verschwanden in der geraden Richtung auf Tempelhof zu.

In diesem Augenblick taucht die glühende Sonnenscheibe hinter den Bäumen auf. Eine eigenartige Stimmung bemächtigt sich aller. Ist es nicht, als wolle der Himmel selbst dem fühnen Unternehmen seine Weihe geben? Ist nicht dieses ganze Bild wie eine großartige Apotheose der treuen Waffenbrüderschaft, die uns mit dem Volke Oesterreich-Ungarns verbindet.

Der Start nimmt nun seinen weiteren programmmäßigen Verlauf. Um 6 Uhr 10 Min. startet Premier-Lieutenant Reisch vom Drag.-Regt. 1 allein auf der rothbraunen Stute „Doris", einem Chargenpferd. Es muß hier bemerkt werden, daß verschiedene Theilnehmer ihre Chargenpferde reiten, nachdem Se. Majestät der Kaiser in Hinsicht auf die hohe militärische Bedeutung des Distanz-Rittes die Erlaubniß dazu gegeben hat. Die nächsten beiden zu Dritt startenden Gruppen von 6 Uhr 20 Min. und 6 Uhr 30 Min. bestehen aus den Herren: v. Lelort Sek.-Lieut. vom Feld-Art.-Reg. 2 auf „Verfucherin", braune Stute von Homeyer, Sek.-Lieut. vom Kürassier-Regiment 2 auf schwarzbraunem Wallach, Sekond-Lieutenant von Zeina vom Inf.-Reg. 24 auf einem in Rußland gezogenen Rappstute, Sek.-Lieut. Diebe vom Ulan.-Regt. 16 auf einer durch ihre blendenweißen Hinterfesseln auffallenden Fuchsstute, Frhr. von Meyern-Hohenburg, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. 16, auf dem braunen Wallach „Siegfried" und Pr.-Lieut. von Unger 1 vom Drag.-Reg. 18 auf seinem englischen Fuchswallach. Der letztgenannte Herr trennt sich von seinen beiden Begleitern und sprengt quer über den Exerzierplatz fort direkt auf Britz zu, was einige Unsicherung im Publikum hervorruft, weil man die Bewegung nach links anfangs einer höhen Laune des etwas aufgeregten Thieres zuschreibt.

Die nächsten drei Reiter, Frhr. v. Wangenheim, Prem.-Lieut. vom Ulanen-Regt. Nr. 6, auf schwarzbrauner Stute, Prem.-Lt. von Recum vom Husaren-Regt. Nr. 17 auf seiner braunen hannoverschen Stute und Prem.-Lieut. Müller vom Ulanen-Regt. Nr. 18 auf dem braunen Wallach „Kosack" reiten wiederum einzeln um 6 Uhr 40 und 6 Uhr 50 und 7 Uhr. Eine besondere Bewegung bringt wieder die nächste Gruppe hervor. Starteten in ihr doch Prem.-Lieut. v. Gräventitz auf einem Chargenpferde, der braunen Stute „Lilly". Der hervorragende Reiter wird auch hier mit lebhaften Zurufen begrüßt. In seiner Gesellschaft reitet Sek.-Lieut. v. Schierstedt vom 2. Garde-Drag.-Reg. auf seiner braunen Stute „Mixe." Um 8¾ Uhr war die letzte Gruppe in Bewegung und das größte Gedränge am Steuerhause, startet doch um 9 Uhr eine der Hauptgruppen: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit einigen der berühmtesten Reiter unserer Reinplätze, den Herren von Kramsta, v. Heyden-Linden und v. Gößler.

Inzwischen sind noch folgende Herren gestartet: Um 7,20 Sek.-Lt. Heyl vom Drag.-Regt. 9 auf der engl. Halbl.-Stute „Miß Cunning", um 7,30 Pr.-Lt. v. Womsdorf vom Drag.-Regt. 12, auf „Mon Doka" braunen Vollblut-Stute und Freiherr von Erlanger, Premier-Lieutn. vom Ulanen-Regt. 17 auf seinem braunen Wallach „Normandy." Um 7,40 Premier-Lieutn. Beck vom Ulanen-Regt. 16 auf dem Chargenpferde „Senta", um 7,50 Graf Wengersky, Pr.-Lt. vom Hus. Regt. 4 auf einem Fuchswallach und Herr v. Reitzenstein, der einen Schecke wallach seines Begleiters reitet. Um 8 Uhr Rittmstr. von Poser vom Drag.-Regt. 29 auf „Roky", einem Vollblutwallach, um 8,10 die Sek.-Lts. von Branca vom Beck, beide vom bayerischen 2. Schw. Reiter Regt., der eine auf dem braunen Hengst „Cabalin", der andere auf der Rappstute „Nigresse." Um 8,20 Hauptmann v. Lindenau vom Füs. Regt. Königin auf seiner ungarischen Stute „Kedwess", um 8,40 (8,30 fiel aus) Frhr v. Schuckmann, Rittmstr. vom Kürass. Regt. 1 auf einer Schimmelstute und um 8,50 Rittmstr. v. Treyden-Laßk auf einem braunen Vollblutwallach von „Jodune" a. d. „Kolenbar".

Alle diese Herren werden von den Zuschauern mit lebhaften Zurufen begrüßenwünscht. Zu stürmischer Begeisterung aber steigert sich die Theilnahme des Publikums an dem Vorgang bei dem 9 Uhr Start der Gruppe des Herzogs Ernst Günther, der die Vollblut-Fuchsstute „Mayflower" reitet, während Herr von Kramsta eine Vollblutstute „Alpine", Herr von Heydenlinden die Vollblut-Fuchsstute „Dot" und Rittmeister von Gößler seine schwarze Stute in den Kampf führen. Ein tausendstimmiges Hurrah mit Tücherwehen und Hutschwenken begleitet diese Reiter, die gleich vom Startplatz aus in kühnem Trabe auf die rechte Seite des Tempelhofer Feldes hinüberjagen, um bald darauf in einer Thalsenkung zu verschwinden.

Um 9,10, 9,20, 9,30 und 9,50 (9,40 fiel wiederum aus) starteten hiernach noch die Herren: Pr.-Lt. Müller vom Ulan.-Regt. 1 auf einem in Ungarn gezogenen braunen Wallach, Graf von Göhen, Sek.-Lt. vom 2. Garde-Ulanen-Regiment, auf seinem Dunkelschimmel-Wallach, Oberst v. Rothkirch vom Garde-Kürass.-Regt. auf „Maradal", einem dunkelbraunen Wallach und Sek.-Lt. Graf Holnstein vom 1. Bayer. Ulan.-Regt. auf der Fuchsstute „Mikyo". Herr Sek.-Lt. Hoffmann von Waldau vom Drag.-Regt. 9 beschloß dann um 10 Uhr auf seinem braunen galizischen Wallach „Petz" den Start des ersten Tages. Es befinden sich mithin gegenwärtig 39 deutsche Reiter auf dem Wege nach Wien.

Das herrliche Wetter des ersten Tages läßt für den Verlauf des Distanz-Rittes das beste hoffen. Wir rufen all' den kühnen Reitern ein herzliches „Glück auf den Weg!" zu.

Prozeß Hugo Löwy.

III.

Staatsanwalt Dr. Benedix überreicht das Verzeichniß von 14 Prozessen, welche gegen die Angeklagten geführt sind, und 7 Protokolle über die bei Löwy und vor seiner Verhaftung genommenen Pfändungen. Zur Verhandlung kommt zunächst folgender Fall: Am 2. April v. J. sandte ein Kaufmann Viper an die Firma des Angeklagten eine Aktie der Neuroder Kunstanstalt über 1000 Mark als Depot. Bereits am folgenden Tage hat der Angeklagte die Aktie lombardirt. Viper hat erst später die Geschäftsbedingungen des Angeklagten zugesandt erhalten, sich aber sofort energisch gegen Annahme solcher Bedingungen verwahrt. Der Angeklagte behauptet, daß es sich bei dem Geschäft um den Einschuß zu einem Ultimo-Geschäft gehandelt habe. In dem folgenden Fall soll der Angeklagte dem Direktor Röder eine Leopold Kalkische Kohlenaktie über 500 Mk., die dieser ihm zur Ansicht übergeben, unterschlagen haben. — Der Angeklagte erklärt, daß Direktor Röder eines Tages zu ihm gekommen sei, um sich über die Lebernahme von 100 000 ℳ Obligationen zu verhandeln. Er habe Röder eine Aktie zur Ansicht verlangt, um sich über die Bedingungen zu unterrichten. Aus dem Geschäfte sei nichts geworden, die Aktie habe lange Zeit in seinem Privatkontor unter Schriftstücken gelegen, und er wisse nicht, wie sich dieselbe „verkrümelt" habe. Die Aktie habe damals gar keinen Werth gehabt, und es sei doch nicht anzunehmen, daß er sich an dieser einen Aktie habe bereichern wollen, wo ihm auf seinen Wunsch so viele zu Gebote gestanden hätten. Zeuge Röder kann zur Aufklärung dieses Falles nichts beitragen, auch nichts dafür beibringen, daß Löwy die 500 ℳ verwertet hat.

Ein Zeuge, Kaufmann Müller, hatte eines Tages für einen Bekannten 4800 ℳ baar eingezahlt, um sich dafür 5800 ℳ Scribs liefern zu lassen. Die Einzahlung erfolgte in der Filiale Belle-Alliancеplatz, die Lieferung der Scribs verzögerte sich aber von Tag zu Tag. Auf seine Anfragen bei der Filiale sagte man ihm, die Verzögerung liege an dem Lieferanten. Der Zeuge wurde bedenklich und fiel nach der Zentrale, wo ihm gar keine Auskunft gegeben wurde. Er ist dann zur Polizei gegangen und hat die Sache angezeigt. Trotzdem ging er nachher nochmals zur Centrale, wo er den Angeklagten persönlich antraf und von dem Vorgefallenen benachrichtigte. Der Angeklagte hat dem Zeugen darauf gesagt, daß die Anzeige bei der Polizei ein verkehrter Schritt sei, da er auf Heller und Pfennig befriedigt werden würde; er solle nur alle zwei Tage bei der Centrale vorsprechen; dann solle ihm gegeben werden, was da sei. Inzwischen ist dem Zeugen in der Filiale zu seiner Sicherheit ein Wechsel über 6000 ℳ auf Wüstendörfer u. Sentzner gegeben worden. Nach zwei Tagen erhielt der Zeuge, als er wieder bei Löwy vorsprach, 2000 ℳ Scribs; Weiteres hat er nicht erhalten, und dann wurde das Geschäft des Angeklagten geschlossen. Auch das Geschäft von Wüstendörfer u. Sentzner verkrachte damals, der Wechsel wurde nicht eingelöst und aus demselben wird dem Zeugen noch eine Theilzahlung von 18. v. H. zufließen. Derselbe hat später seine Strafanzeige zurückgenommen. — Der Angeklagte hat eine bemerkenswerthe Thatsache, daß die Lieferung der Scribs nicht Zug um Zug erfolgte, nicht recht aufklären und sagt auch, daß er über die Spezialabmachungen in der Filiale nicht unterrichtet gewesen sei.

Es wird sodann nochmals der Kriminalkommissar v. A. vernommen, um dem Staatsanwalt Auskunft darüber zu geben, welche Bewandtniß es mit einer Depesche des Zeugen an den Angeklagten habe, in welcher es heißt: „Es liegt gegen Dich Nichts vor." Der Zeuge bekundet, daß er habe einige Zeit vor dem Zusammenbruch des Geschäfts dem Angeklagten gesagt, daß es ihm lieb wäre, wenn ihre geschäftliche Verbindung gelöst werden könnte, da er doch Beamter sei und gern freie Hand haben möchte. Löwy sei auch bereit gewesen, ihm einstweilige Deckung zu geben und sei dann nach Waldenburg gefahren, um zu seiner Deckung ein Verpfänder zu verschaffen. Inzwischen hatte Löwy eine Depesche an den Zeugen Wolff erhalten, und als die Zeit vergangen war, bis zu welcher Löwy zurückkehren wollte, habe er (Zeuge) demselben eine Depesche zugestellt, daß Jener doch zurückkehren möge, da gegen ihn nichts vorliege. Inzwischen sei er ins Löwysche Geschäft gegangen und habe dem Angeklagten Klinzlich nahe gelegt, ihm doch aus dem Portefeuille Deckungswechsel zu geben. Klinzlich habe gesagt, daß die Portefeuillewechsel in Händen des Herrn Lewin seien. Darauf sei ihm der Bescheid gegeben worden: „Sehen Sie wohl Jeder, wo er bleibt!" Dies sei die vom Konkursmassen-Verwalter Brintmeyer ihm fälschlich in den Mund gelegte Aeußerung. Lewin habe ihm sodann das Portefeuille zur Verfügung gestellt und ihm gestattet, Wechsel im Gesammtbetrage von 90 000 ℳ zu seiner Deckung zu nehmen.

Der größte Theil dieser Wechsel sei noch nicht gerirt gewesen. Am 29. November sei der Angeklagte zurückgekehrt, habe ihn aufgesucht, die Hingabe der Deckungswechsel gerechtigt und dieselben, wo es nöthig war, gerirt. Der Zeuge hat dann, wie er weiter bekundet, einen Pfuschmakler Kohn Vollmacht ausgestellt, das Inkasso der Wechsel für ihn zu besorgen. Kohn habe auch einen Wechsel über 6000 ℳ und einen solchen über 2500 ℳ einkassirt, das Geld aber unterschlagen. Seine Abmachungen mit Löwy seien dahin gegangen, daß ihre Geschäftsverbindung gelöst und daß nach Eingang der Wechsel abgerechnet werden sollte. Auf Befragen des Staatsanwalts giebt der Zeuge zu, daß er und seine Familie gelegentliche Geschenke von Löwy erhalten haben, die aber durch seine eigenen Geschenke kompensirt erscheinen. Ein Besitzer hebt es als auffällig hervor, daß der Zeuge trotz dieser Deckungswechsel noch 94 000 ℳ zur Masse angemeldet habe; der Zeuge erklärt aber, daß alle diese Schritte sein Bevollmächtigter Kohn gethan habe. Der nächste Auftrag betrifft einen Kaufmann Müller. Er hatte früher Wechselgeschäfte mit Löwy gemacht und übergab demselben 10 000 ℳ Konsols zum Verkauf. Er wollte baares Geld dafür haben, weil er ein Geschäft in Nürnberg dafür kaufen wollte. Die Erledigung ließ aber von Tag zu Tag auf sich warten, bald hieß es, das Geld sei knapp, bald war Löwy im Geschäft nicht anwesend. Endlich wurde dem Zeugen eine Anweisung auf den Bankier Feuchtwanger in Nürnberg mitgegeben, welche aber nicht honorirt; dagegen wurden dem Bankier F. auf telegraphische Beschwerde 3000 ℳ baar und der Rest in Wechseln zugeschickt. Beides ging in die Hände des Zeugen über. Die Wechsel waren nicht eingegangen. Ein von Oskar Ludolf in Leipzig ausgestellter Wechsel lautete auf einen Mann, der mittellos war und im vierten Stock wohnte, und der Aussteller selbst hatte manövrirt. Ein anderer Wechsel über 6000 ℳ auf Wüstendörfer und Sentzner war auch ziemlich werthlos, da die Acceptanten verkrachten. Im Akkordverfahren sind dafür 18 v. H. herausgekommen. In dem letzten gestern verhandelten Fall hat ein Kanzleirath Schmidt, der inzwischen verstorben ist, dem im Zentralgeschäft thätigen Schwager des Angeklagten, Namens Levin, eine große 100 Pfund-Note mexikanischer Anleihe mit dem Auftrage übergeben, dafür 20 kleine Noten anzuschaffen. Er hat von dem Papier Nichts wieder gesehen. (Die nächste Sitzung findet Montag 9 Uhr im großen Schwurgerichtssaale statt.)

Aus Nah und Fern.

Der Start zum Distanzritt des österreichischen Offizierkorps nach Berlin hat Sonnabend Morgen von Floridsdorf aus in Gegenwart des österreichischen Komitees und der demselben beigegebenen deutschen Delegirten vollkommen programmgemäß stattgefunden. Als Erster startete Rittmeister Kaloud punkt sechs Uhr mitteleuropäische Zeit. Ihm folgten in Pausen von je fünf Minuten die übrigen Herren, theils einzeln, theils in kleinen Gruppen; im Ganzen starteten fünfundvierzig Herren; der sechsundvierzigste, Lieutenant Bernstein, mußte wegen Unwohlseins heute zurückbleiben und wird morgen als letzter starten. Zahlreiche Offiziere und massenhaftes Publikum hatten sich als Zuschauer eingefunden. Der Start, sowie die Richtertribüne trugen deutsche und österreichische Farben. Das Wetter war zweifelhaft, der Horizont bewölkt. Beim Start wurden große Wetten abgeschlossen; als Favorit gilt Graf Camillo Starhemberg; als zweiter der bekannte Sportsman Baltazzi und als dritter Lego. Als Starter fungirten die Obersten Graf Auersperg und Graf Kalnoky. Der General Graf Hartenau, General-Kavallerie-Inspektor Graf Gogern, viele Militärs und ein zahlreiches Publikum waren anwesend.

In Betreff des neuesten Bankbruchs in Berlin, über den wir im Depeschentheil unserer Sonnabendnummer schon kurz berichtet haben, liegen genauere Daten über die Passiven der Bank- und Wechselfirma Aug. H. F. Schulze noch nicht vor; ebensowenig war bisher in Erfahrung zu bringen, wieviel Depots unterschlagen und welche Aktien vorhanden sind. Die Annahme, daß die Passiven 1 700 000 ℳ betragen und die Reiner Bestände nur sehr gering sein werden, erhält sich. Der zweite Inhaber der Firma, Herr Rittmstr. Hg. F. F. Schulze, Erich Wiert ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden. Wie das „Kleine Journal" mittheilt, gehörte zu den Kunden der Bank u. A. auch Herr v. Carstenn-Lichtenfelde, der in früheren Jahren von dem ihm befreundeten älteren Firmeninhaber in seinen Prozessen gegen das Kriegsministerium mit Kapital unterstützt wurde; nachdem aber diese Prozesse sich erfolgreich gestaltet hat Herr von Carstenn nicht nur Alles mit reichlichen Zinsen der Firma erstattet, sondern sogar ein, allerdings für seine jetzigen Verhältnisse nicht mehr erhebliches Gutthaben zu fordern. Als die am stärksten Geschädigten werden nach der citirten Zeitung Herr Generalarzt Dr. K. genannt, der circa 300 000 ℳ verliert und eine Wittwe in Magdeburg, welche einen Verlust von circa 200 000 ℳ zu beklagen hat.

Eine kühne Wette. Der Wiener Pferdehändler Lajos Weiß ist eine Wette eingegangen, mit einem mit vier ungarischen Pferden bespannten Wagen in längstens 5 Tagen von Wien nach Berlin zu fahren. Weiß hat die Reise

---

dem Hubertusburger Frieden wurde die Herstellung zum Theil im Barockstil begonnen. Am 6. August 1770 erfolgte die Neu-Weihung. Bis zum Jahre 1813 bestand das Gotteshaus in der Neu-Gestaltung, da erlitt sie durch die Beschießung der Preußen im September genannten Jahres schwere Beschädigung. Anderthalb Jahre später, am 21. Mai 1815, ging Wittenberg sammt dem Kurkreise in Folge der zu Lozenburg unterzeichneten Abtretung aus den Händen eines katholischen Herrscherhauses an die preußische Krone über. Am 3. August desselben Jahres fand in Merseburg die Huldigung der Stände und der Beamten, sowie der Geistlichkeit statt; an der Spitze der Letzteren stand der Wittenberger General-Superintendent. König Friedrich Wilhelm III. beschleunigte die Wiederherstellung der Schloßkirche, welcher nach preußischer Besitzergreifung der abermals ausgebrannte Thurm dadurch, daß er der Defensionskaserne einverleibt wurde, entzogen war, derartig, daß sie in seiner Gegenwart im Jahre 1817 bei dem 300jährigen Jubelfeste der Reformation neu eingeweiht werden konnte.

Aus der neuesten „Kriegsgeschichte" der alten Schloßkirche sei der Feier zur Erinnerung an den 300jährigen Todestag Philipp Melanchthons am 19. April 1860 gedacht. Weiter: im Jahre 1864 waren zahlreiche dänische Gefangene in der Kaserne des Wittenberger Brückenkopfes aufgenommen. Ein Kopenhagener Prediger hielt für sie, die Lutheraner, in der Schloßkirche Gottesdienst, an dem Wohnsitze Bugenhagens, des Evangelisten der Reformation, dem auch das ferne Dänemark seine Evangelisation zu verdanken hat. Am 27. Juli 1870, dem Landes-Bettage, versammelten sich die von Wittenberg gegen Frankreich ausziehenden Schaaren in der Schloßkirche, um Gottes Beistand für den aufgedrungenen Kampf zu erbitten, am 18. Juni 1871 durften sie hier für die Erhörung ihrer Bitte danken.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921003 1-12/fragment/page=0002

Sonntag Morgen um 4 Uhr in Begleitung eines Zeitungsreporters angetreten.

Explosion. In der Apotheke Guffani zu Como platzte ein zur Anfertigung von Sauerstoff bestimmter Apparat. Der Besitzer und der in der Apotheke anwesende Dr. Canton wurde getödtet, zwei Personen schwer verletzt.

Großer Unterschleif. Einem Telegramm der Cölnischen Zeitung aus Petersburg zufolge sind bei einer Revision der Privatschatulle des Großfürsten Michael Nikolajewitsch bedeutende Unterschleife entdeckt worden, die aus der Zeit des Hinscheidens der Gemahlin des Großfürsten datiren; die Unterschlagung ergab bisher An Manco von einer Million Rubel.

Die in Brüssel verbreiteten Gerüchte von einer Verschlimmerung des Zustandes der Kaiserin Charlotte werden von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Die Kaiserin nahm Sonntag früh an der Messe Theil.

Vom Streik in Carmaux. Die Meldung, daß die Bergwerksgesellschaft von Carmaux die Wiederaufnahme Calvignacs ablehne, erregte neugeborene Aufregung, trotzdem die andern Arbeiter anhaltslos wieder zugelassen wurden. Der Abgeordnete Baudin hatte alle Mühe, die Leute von Gewaltthaten zurückzuhalten.

Die Cholera.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 30. September bis 1. Oktober Mittags gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Hamburg am 30. September erkrankt 47, gest. 14.
Altona erkrankt 6, gest. 4. Stettin erkrankt 2, gest. 1.

Vereinzelte Erkrankungen:

Regierungsbezirk Stettin: in den Städten Fiddichow, Kreis Greifenhagen und Pölitz, Kreis Randow, je 1 Erkrankung.

Regierungsbezirk Lüneburg: in 1 Ort des Kreises Harburg Land ein Todesfall.

Stadt Berlin: 1 Erkrankung am 28. September, von Hamburg eingeschleppt.

Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Rostock 1 Erkrankung.

Die Cholera in Berlin. Aus dem Krankenhause Moabit. In das Krankenhaus Moabit wurden noch fünf Personen eingeliefert, unter welchen sich drei Krankenpflegerinnen des Diakonissenhauses zu St. Pauli in Hamburg befanden, die von dort kommend auf dem Lehrter Bahnhof eintrafen und, da dieselben sich in Hamburg ausschließlich mit der Wartung cholerakranker Personen beschäftigt, zur ärztlichen Beobachtung nach Moabit eingeliefert wurden. Das Befinden der acht an der Cholera asiatica erkrankter resp. in Rekonvaleszenz begriffenen Patienten ist ein fortdauernd günstiges; der Bestand der in Moabit befindlichen Personen betrug 54. — Für Montag ist die Entlassung acht choleraverdächtig gewesener Personen angeordnet.

Die Cholera in Hamburg. Das Nothstandskomitee berichtet, daß die eingegangenen Gelder, obgleich sie bereits zwei Millionen betragen, lange nicht ausreichen. Der Nothstand wird täglich schlimmer. Bei größter Sparsamkeit ist der wöchentliche Bedarf 150000 Mark. Jetzt sind vierzig Subkomitees konstituirt. — Die Bürgerschaft hat in einer außerordentlichen Sitzung den dringlichen Antrag des Senats, betreffend die Verordnung über Maßnahmen zur Unterdrückung der Cholera, nach eingehender Debatte mit einigen unwesentlichen Aenderungen endgiltig angenommen.

Ueber den Stand der Epidemie selber meldet ein Telegramm aus Hamburg vom 1. Oktober: „Gestern fanden nur noch 7 Todesfälle und 30 Cholerarerkrankungen statt, während die Gesammtmeldung 47 Erkrankungen und 14 Todesfälle nachweist." —

Nach einer Depesche der Voss. Ztg. aus Hamburg erklärte in der Bürgerschaft Doktor Wolffson, daß die für 7½ Millionen Mark erbaute zentrale Sandfiltration bereits zum Juni 1893 dem Betrieb übergeben werden solle. Hamburg also zum Hochlommer gutes Wasser haben werde. Es erregt neuerdings den Unwillen der Bevölkerung, daß der Staat sich den Transport von Lebensmitteln seitens mit 14 ₰ bezahlen läßt, während es anfangs unentgeltlich geschah, namentlich aber, daß die meisten kleinen Leute innerhalb vierzehn Tagen zahlen sollen.

Die Cholera in Oesterreich-Ungarn. Das Auftreten der asiatischen Cholera in Budapest ist nunmehr festgestellt worden. Der Bakteriologe Professor Bercgik constatirt in drei Fällen asiatische Cholera. Montag tritt deshalb die große Epidemie-Commission zusammen. Es werden fortgesetzt neue Erkrankte in das Barackenspital gebracht.

Die Cholera in Rußland. Neu aufgetreten ist die Cholera in der Stadt Sjitomir: vom 15. bis zum 30. September sind daselbst 17 Personen erkrankt und 4 gestorben. Im Gouvernement Grodno sind vom 24. bis zum 30. September 5 Personen erkrankt und 2 gestorben. In Odessa tritt die Cholera bisher nur schwach auf; am 29. September starben daselbst 2 Personen.

Die Cholera in Frankreich. Man meldet dem W. T. B. vom gestrigen Sonntag aus Paris: Gestern sind in Paris 29 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle, innerhalb der Banmeile 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen. — Und aus Havre: Gestern erkrankten hier 2 Personen an der Cholera, 3 sind gestorben.

Ueber den Stand der Seuche sind uns bis Schluß der Redaktion noch folgende besonders wichtige Meldungen zugegangen:

Amsterdam, 2. Oktober. Aus Rotterdam wird ein Cholera-Todesfall, aus Maarten werden drei Erkrankungen gemeldet. In letzterem Orte sind insgesammt 11 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 5 gestorben sind.

Krakau, 1. Oktober. Von gestern früh bis heute früh sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben. In Ludwinow bei Podgorze ist eine Frau an der Cholera gestorben.

Pest, 1. Oktober. (Priv.-Telegr.) Heute Vormittag wurden acht Personen, welche unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankten, in das dafür reservirte Lazarett eingeliefert.

Gent, 2. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die asiatische Cholera in Moerbeke, einer Gemeinde Ost-Flandern an der holländischen Grenze, aufgetreten. Die Zahl der bisher dort vorgekommenen Cholera-Todesfälle beträgt 8.

Zur Linderung des Nothstandes in Hamburg hat sich nun auch in München ein Comité konstituirt. Wir erfahren darüber folgendes durch eine Depesche des W. T. B. Dieselbe lautet:

In einer heute stattgehabten Versammlung angesehener Bürger Münchens konstituirte sich ein Hilfskomité für die Nothleidenden in Hamburg und Altona. Der Versammlung wohnten u. A. der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch, der Oberstbofmarschall Frhr. v. Malsen und der General-Intendant Baron v. Perfall bei.

Personalien.

— Dem Rittmeister Freiherrn von Hollen im Altmärk. Ulanen-Regiment Nr. 16 ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem Gemeinde-Vorsteher und Gutsbesitzer Schulze zu Polbitz im Kreise Torgau der Kronenorden 4. Kl., dem Obermeister a. D. Mose zu Stendal, bisher bei der Artillerie-Werkstatt zu Spandau, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Dem bisherigen Landrath des Kreises Minden, von Oheimb, ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Titel Excellenz verliehen, der bisherige Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Butzky zu Breslau zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der Regierung zu Schleswig überwiesen, der Oberlehrer Peter Wehrmann zu Stettin zum Direktor des Gymnasiums in Perth und der Oberlehrer Dr. Siegmund Paulus zu Marburg zum Direktor des Gymnasiums in Weilburg ernannt, dem Rentmeister Niehoff zu Eisleben bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen, dem Kreissekretär Lohmeyer in Weißenfels, dem Kreissekretär Dyes in Jüsseld und dem Kreissekretär Heilingstaedt in Langenselza aus Anlaß ihres Scheidens aus dem Amt der Charakter als Konsulrath verliehen worden.

— Der an das Landgericht in Bochum versetzte Landgerichts-Direktor Wippermann in Essen ist an das Landgericht in Erfurt versetzt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Rechtsanwalt Lorentz in Nordhausen bei dem Landgericht daselbst.

Hallische Lokalnachrichten vom 3. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—z. **Ein Eisenbahnunglück**, welches nur Dank einem gütigen Geschick mit verhältnißmäßig geringem Schaden verlief, trug sich am Sonnabend Abend in der Nähe unseres Bahnhofes zu. Die Kunde von diesem Ereigniß, dessen Bedeutung durch die Fama, welche von schweren Verletzungen und Todesfällen, die dabei stattgefunden haben sollten, noch übertrieben hingestellt wurde, verbreitete sich mit großer Schnelle durch die Stadt und Hunderte eilten hinaus, um an Ort und Stelle sich von dem Umfange des Unglücks zu überzeugen, das sich auf der Thüringer Strecke, in etwa 3 Kilometer Entfernung vom Bahnhofe, in der Gegend der Kreuzung der alten Leipziger Chaussee mit den Bahngeleisen zugetragen hatte. Dort war der um 9 Uhr 43 Minuten hier von Thüringen fällige Schnellzug Nr. 5, der von der Station Ammendorf fälschlich nach der Zweigstation Thüringen abgelassen war, während die Strecke nach durch den Eilgüterzug Nr. 621 gesperrt war, der vor der Einfahrt in den Güterbahnhof die Ausfahrt des Eilgüterzuges Nr. 622 abzuwarten hatte, auf den haltenden Zug 621 gestoßen und hatte dessen letzten Wagen zur Seite geworfen und die beiden nächsten vollständig zertrümmert; durch das aus dem Gasbehälter der Schnellzugs-Maschine und auch wohl durch aus der Feuerung derselben gefallene Kohlen waren die drei Wagen dann noch in Brand gerathen und ihr Feuerschein bildete das weithin sichtbare Zeichen eines Unglücks, über dessen Entstehung die Ersten, welche dasselbe von Weitem beobachteten, hier verschiedenen Vermuthungen hegten, so z. B. einen Dienstbrand vorausgesetzt, während die in größerer Ruhe Befindlichen durch den beim Auffahren erfolgten Knall zu schwereren Befürchtungen Anlaß erhalten hatten. Zum Glück waren das Personal wie die Passagiere des Schnellzuges bei dem Unfall mit einem kräftigen Stoß und dem Schrecken davon gekommen, einige ganz unbedeutende Verletzungen abgerechnet, welche zwei Passagiere, der eine an der Hand, der andere am Kopfe dadurch getragen hatten; die schleunigst herbeigerufenen und mittelst eines besonderen Zuges an die Unfallstelle gebrachten Klinik-Aerzte hatten deshalb keine Gelegenheit zur Hilfeleistung. Mittelst des Hilfszuges wurden dann die Passagiere nach dem Centralbahnhof befördert. Die städtische Feuerwehr war unterdeß bereits erschienen und suchte nach Möglichkeit den Inhalt der brennenden Wagen von denen zwei mit Stückgütern, einer mit Weizenmehl-Packeten beladen war, noch zu retten, wie auch den Brand zu löschen. Die später auf der Strecke fälligen Züge, nämlich der Schnellzug Nr. 2 von Berlin und der Personenzug Nr. 23 von Thüringen konnten bis an die Unfallstelle fahren, wo dann durch Umtreiben in einen auf dem anderen Geleise stehenden Zug die Weiterfahrt ermöglicht wurde; auch die Umladung des Gepäcks und der Post erfolgte auf diese Weise, allerdings nicht ohne wesentliche Störungen, welche durch die Kreuzungsverhältnisse bedingt waren. Der Rettungswagen der königl. Hauptwerkstätte war unterdeß auch zur Stelle, so daß auch mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte, während zu leich die Bahnmeisterei Ammendorf die Wiederherstellung des etwas beschädigten Geleises veranlaßte. Gegen 4 Uhr früh war gestern das westliche Geleis wieder fahrbar, so daß der Betrieb zwischen Ammendorf und Halle wenigstens eingeleitig wieder durchgeführt genommen werden konnte. Die auf der Strecke liegenbleibenden Züge hatten selbstverständlich mehr oder weniger Verspätung zu verzeichnen. Dem Umstand, daß die letzten Wagen des vom Schnellzug angehaltenen Eilgüterzuges in Brand geriethen, ist es vielleicht zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde, wie es unvermeidlich gewesen sein dürfte, wenn noch der Eilgüterzug Nr. 622 ausgefahren und in die kollidirten Züge gerathen wäre, den nun das Flammenzeichen der brennenden Wagen zurückgehalten hat.

Das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Weißenfels läßt uns soeben folgenden amtlichen Bericht, welcher obige Ausführungen bestätigt, über den Unfall zugehen: Am 1. d. Mts. um 10 Uhr Abends ist der Schnellzug Nr. 5 auf der Fahrt von Ammendorf nach Halle auf den vor letzterer Station an der Abzweigung der Thüringischen Gütergeleise in Folge Haltesignals auf der Strecke haltenden Eilgüterzug Nr. 621 aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß, welcher sich in Folge der Lage der Unfallstelle in einer Curve im letzten Augenblicke nicht mehr vermeiden ließ, sind zwei Personen leicht verletzt worden. Drei Wagen des Eilgüterzuges verbrannten, die Locomotive des Schnellzuges erlitt erhebliche Beschädigungen. Die Schuld an dem Unfall trägt der zu jener Zeit diensthuende Stationsbeamte zu Ammendorf, weil er den Schnellzug durchfahren ließ, obgleich die telegraphische Meldung, daß der Eilgüterzug in Halle angekommen und die Strecke frei sei, fehlte.

—y. **Ein Ziemenbrand**, dessen Gluth weithin sichtbar war und diese Zuschauer aus unserer Stadt den Weg bis zur Brandstätte nicht scheuen ließ, fand in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr zwischen der Kreuzschäferei und dem Weinberg statt. Es verbrannte dabei eine bedeutende Menge Getreide, welche dem Wächter des städtischen Gutes Gimmvitz Herrn Kobuert gehörte.

—y. **Ertrunken.** Am Sonnabend Abend ertrank ein junger Mann, welcher an einem unter Lehmann's Garten gelegenen Kahnbaletplatze einen Kahn losketten wollte und dabei ins Wasser gestürzt war.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg, 1. Oktober.** (Rekruten-Einstellung. — Fernsprecheinrichtung.) Heute Vormittag traf auf hiesigem Kloster-hofe der diesjährige Rekrutenbedarf des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 ein. Derselbe besteht wie bisher nur aus Dreijährig-Freiwilligen. — Gegenwärtig ist man in unserer Stadt mit der Anlage einer Fernsprech-Einrichtung beschäftigt. Die Arbeiten werden sehr schnell gefördert, so daß wohl binnen kurzer Zeit schon die Einrichtung in Betrieb gesetzt werden kann.

Eisleben, 2. Okt. (Bergwerkunf.) Im benachbarten Dorfe Creisfeld war dieser Tage eine Künstlergesellschaft und gab Abends bei Flammenbeleuchtung Vorstellungen. Am Freitag Abend fiel eine Flamme mit dem Petroleumbehälter herunter und dadurch wurde ein Kind eines Bergmanns, welches mit zusah, so arg verbrannt, daß dasselbe noch am selbigen Abend unter furchtbaren Qualen verstarb.

Freyburg, 2. Oktober. (Eröffnung der Dampfmolkerei. — Sonntagsschmuck.) Gestern Morgen fand im Beisein der Betheiligten und einer Anzahl geladener Herren die Eröffnung der Dampfmolkerei Freyburg, E. G. m. u. H., statt. Das stolze Gebäude hat seinen Platz in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gefunden, ist nach den neue sten Erfahrungen erbaut und mit den bewährtesten Maschinen ausgestattet worden. Das gestern zur Verarbeitung kommende Quantum Milch betrug rund 3000 Liter, während sich die täglichen Zeichnungen auf etwas über 3600 Liter belaufen. Am Nachmittag vereinte ein Festmahl in der Sekkellerei die Theilnehmer. Aus Veranlassung des heutigen Erntedankfestes hatte unsere Kirche während des Vormittagsgottesdienstes einen sinnigen Schmuck aufzuweisen, indem dort ein großer Weinstock, selben reich mit blauen Trauben behangen, aufgestellt war.

—u. **Schönebeck**, 2. Oktober. (Unbegründete Choleraforcht.) Die Polizei-Verwaltung macht bekannt, daß die im hygienischen Institute der Königl. Universität zu Halle stattgehabte bakteriologische Untersuchung des Inhalts der Dünnarmschlingen weder bei dem Schäfer Heinrich Seidel noch bei dem verstorbenen Arbeiter Gebhardt die Diagnose auf asiatische Cholera gestellt hat. Das ist für die Bürgerschaft natürlich sehr erfreulich zu erfahren, da beide Genannte unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben waren und zwar Gebhardt kurz nach Verabreichung des Seidel, dessen Krankenpfleger er gewesen war.

— **Wittenberg**, 1. Okt. (Zur Einweihung der Schloßkirche.) Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat, nachdem bereits der Kreisausschuß 15 000 Mark zu den aus Anlaß der Wiederweihung der Schloßkirche stattfindenden Festlichkeiten bewilligte, ebenfalls 30 000 ₰ zu dem gleichen Zweck bewilligt. Von dieser Summe sind 10 000 ₰ zum Festzug, 5000 ₰ zum Luthersestspiel und 15 000 ₰ zur Ausschmückung der Stadt und zur Erneuerung des Stadtverordneten-Sitzungssaales bestimmt, in dem für den Fall ungünstigen Wetters die Begrüßung des Kaisers stattfinden soll. — Mit zunehmender Bestimmtheit tritt das schon gemeldete Gerücht auf, daß auch die Kaiserin unser Fest durch ihre Anwesenheit beehren wird; es wird sogar schon das Abteiegquartier der hohen Frau genannt. Amtlich ist indessen von diesem Besuch noch nichts bekannt. — Die Schloßkirche, deren Besichtigung bisher in der entgegenkommenden Weise gestattet war, ist jetzt bis zur Einweihung geschlossen worden, damit die Arbeiten bei dem inneren Ausbau, der Aufstellung des Gestühls und der prachtvoll geschnitzten Kaiser- und Fürstenstühle ungestört vollendet werden kann.

♀ **Wittenberg**, 2. Oct. (Controlstation.) Der Reichskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe, Freiherr v. Richthofen, erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher eine 9. Controlstation eingerichtet wird, welche die Elbstromstrecke von Magdeburg stromaufwärts bis Wittenberg (Regier.-Bez. Merseburg) mit Nebengewässern umfaßt. Der Vorsitzende derselben ist Stabsarzt Dr. Schreyer mit dem Amtssitz in Roßlau (Herzogthum Anhalt). Die Controlstation IV. Amtssitz Wittenberge (Regier.-Bezirk Potsdam) umfaßt hiernach die Elbstromstrecke von Wittenberge stromaufwärts bis Magdeburg mit Nebengewässern ausschließlich der Havel.

— **Meißen**, 29. Okt. (Ein Giftmordversuch), welcher dieser Tage in einer Fabrik zu Cölln gemacht wurde, erhielt das Personal derselben in nicht geringer Aufregung. Eine ledige Frauensperson, welche angeblich mit einem verheirateten Mann ein sträfliches Verhältniß unterhielt, soll beabsichtigt haben die Frau des Letzteren, welche in derselben Fabrik beschäftigt ist, aus dem Wege zu schaffen. Zu diesem Zwecke habe sie in den Kaffeekanne der Frau Salzsäure gegossen, in der Voraussetzung, dieselbe werde wie gewöhnlich den Inhalt schnell leeren. Die „Giftmischerin" scheint aber von der Wirkung der Salzsäure wenig zu verstehen, denn die Bedrohte merkte glücklicher Weise, ehe sie trank, daß mit ihrem Kaffee etwas vorgegangen war. Da man den Zusammenhang, auf welche Weise die Mischung herbeigeführt war, bald erkannte, so wurde die Betreffende ins Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

— **Köthen**, 2. Okt. (Ein Mord), der in dem königlichen Forst, an der Köthe-Schwiesauer Chaussee, geschehen ist, wurde am Donnerstag früh ruchbar. Der von Schwiesau kommende Grundbesitzer P. bemerkte dicht am Wege einen recht auffallenden Fremden, der an einem Baume mit einem Strick angeknüpft war. Dicht bei der Leiche lag ein spitzer Stein, welcher mit Blut behaftet war. Mit Hilfe des gerade vorüberfahrenden Fuhrmanns wurde der Todte losgeknüpft und bließ dann behufs Rekognoszirung durch die Behörden, die im Laufe des Vormittags erfolgte, liegen. Die Schädeldecke war bei dem Todten auf beiden Seiten zertrümmert. Es liegt unzweifelhaft ein Raubmord vor. Auf der Chaussee arbeitende Steinklopfer wollen den Erschlagenen am Mittwoch mit noch einem Begleiter auf der Chaussee bemerkt haben. Hoffentlich bringt die sofort eingeleitete Untersuchung, welche sich auch auf die Verpflegungsstationen in Köthe erstreckte, Licht in die Sache. Einige Verhaftungen in dieser Angelegenheit sollen bereits vorgenommen sein. Der Leichnam wurde Nachmittags behufs Obduktion nach dem Spitzenhause in Köthen gebracht. Der Erschlagene hat am Hinterkopfe drei Wunden, anscheinend von einem spitzen Stein herrührend, jedenfalls sind ihm die Wunden von dem Mörder hinterrücks beigebracht worden und dann ist das Aufknüpfen der Leiche erfolgt. Die zusammengekrampften Hände des Todten deuten auf einen schweren Kampf mit dem Mörder hin. Wer der Erschlagene ist, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, im Hemde fanden sich die Buchstaben E. K. eingezeichnet, auch ist, wie das „Allm. Int." schreibt, anzunehmen, daß derselbe ein Wiederkauer gewesen ist.

** **Weimar**, 2. Oktober. (Ernennung. — Zur goldenen Hochzeit. Der verdiente Oberbürgermeister unserer Stadt, Herr Laboft, welcher dieses Amt seit nunmehr siebzehn Jahren in erfolgreichster Weise bekleidet und durch seine rastlose Thätigkeit Weimar zu einer der schönsten und gesundesten Städte Thüringens umgeschaffen hat, ist soeben vom Großherzog zum „Geheimen Regierungsrath" ernannt worden. — Die Vorbereitungen für die Feier der goldenen Hochzeit unseres großherzoglichen Paares nehmen ungeahnten Fortgang. Ehren- und Huldigungsfeste, der als Glanzpunkt der ganzen Ovation kommenden Sonntag, 9. Oktober stattfindet, sind bereits über sechzig Wagen neben den zahlreichen Reiter-Gruppen angemeldet. Der Fremdenzufluß verspricht ein ungeheurer zu werden.

⊞ **Zwickau**, 29. Oktober. (Raubmord.) In den gestrigen Mittagsstunden verbreitete sich die Kunde von einem in vergangener Nacht hier verübten Raubmord. Der Thatbestand ist, soweit bis jetzt ermittelt, folgender: In der Carolastraße Nr. 8 wohnte im ersten Stockwerk die ledige, am 17. Oktober 1858 in Raumdorf in Bayern geborene Bertha Zergiebel mit ihrem Kinde, einem 8 Monate alten Mädchen. Der Vater des Kindes hat vor seinem Tode demselben 50 000 ₰, der Zergiebel 30 000 ₰ vermacht. Während das Geld des Kindes ein Rechtsanwalt verwaltet, hat die Zergiebel das übrige in einer Kassette in ihrer Schlafkammer, welche nach der Straße heraus liegt, aufbewahrt. Gestern Vormittag wurden die Hausbewohner, durch das lange Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, veranlaßt, nach der Wohnung der Zergiebel zu sehen. Sie fanden die Stubenthür offen und in der Kammer neben dem Bette die Leiche der Zergiebel in einer Blutlache liegend vor. Anfangs glaubte man an einen Blutsturz und stieß den Vorhang zurück, ehe man die Polizei benachrichtigte. Der dann alsbald herbeigerufene Polizeiarzt stellte zunächst kleinere Verletzungen an den Fingern und am Hinterkopfe, aber unmittelbar hinter dem linken Ohr nach dem Nacken zu eine 3 Cm. lange, sehr tiefe, bis auf den Knochen reichende Wunde fest, die nach sachverständigem Gutachten den Tod herbeigeführt hat. Ein Geldschränchen mit 10 ₰ und die goldene Uhr der Zergiebel fand sich vor, die Kasse mit den 30 000 Mark wurde vermißt. Neben der Leiche lag eine sehr spitze mit Blut befleckte Scheere, mit der der Mörder zweifellos den tödlichen Stich hinter dem linken Ohr ausgeführt hat, während die Verletzungen an den Fingern darauf deuten, daß die Zergiebel bei dem erfolgten Stich nach dem Kopfe die Hände dahin gebracht hat. Ueber den Mörder fehlt bis jetzt jede Spur. Verkehrt hat die Zergiebel fast gar nicht unterhalten; in den letzten Tagen hat man aber einen jungen Menschen einmal fort ein- und ausgehen sehen, nach dem zunächst gefahndet wird, wie selbstverständlich auch die ganze Gendarmerie und die größeren Polizeibehörden benachrichtigt wurden. Die Zergiebel genoß einen guten Ruf und hat ihre Behausung nur selten verlassen.

← **Weißenfels**, 2. Oktober. (Alterthumsverein.) In der ersten wissenschaftlichen Sitzung, welche unser Alterthumsverein in diesem Winterhalbjahr gestern abhielt, handelte es sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921003 1-12/fragment/page=0003

um einen sehr interessanten Vortrag des Prof. Dr. Heyne-Göttingen, des bekannten Germanisten und Herausgebers des Grimmschen Wörterbuchs über altgermanische Culturzustände. Auf Grund seiner Forschungen will der genannte Gelehrte zu Ergebnissen gelangt sein, die, durch weitere Beweise erhärtet, geeignet wären, alle bisherigen Annahmen von der Urheimath unserer Altvorderen als eines Gliedes der indogermanischen Völkerkette über den Haufen zu werfen. Die Versammlungsteilnehmer folgten den fesselnden Ausführungen begreiflicher Weise mit gespanntester Aufmerksamkeit und lohnten den Vortragenden, welcher dem Vereine ebenfalls angehört, mit herzlichem Beifall.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Die schon recht reichhaltige Sammlung von alten Taufschüsseln im Märkischen Provinzialmuseum ist durch Ankauf um ein großes, durch seine figürlichen Darstellungen eigenartiges Exemplar aus der Kirche des Dorfes Döberitz im Kreise Osti-Havelland vermehrt worden. In getriebener Arbeit zeigt es in der Mitte das Wappen des Hauses Oesterreich, wie es um das Jahr 1700 gestaltet war; außerdem in 2 Reihen je 5 beziehungsweise 10 stehende Hirsche, die der verfolgende Hund in der Seite faßt. Eingemengte Rosetten und Ranken bilden die Einfassung der getriebenen Bilder. Im frühen Mittelalter bedeutete der vom Hunde verfolgte Hirsch die bedrängte Christenheit; der Hirsch allein war das Sinnbild der Sterblichkeit.) Am Rande ist der Name der einlegen Stifterin des Beckens: FROLENA SVTRANZ und die Jahreszahl „1706" eingeprägt. Der Name ist für die Mark Brandenburg zu jener Zeit ganz fremdartig, kommt auch in den Kirchenbüchern von Döberitz nicht vor. Es wird deshalb für möglich gehalten, daß die Stiftung ursprünglich einer österreichischen protestantischen Kirche gegolten hat, daß dann aber, etwa in den 1750er Jahren, die Schüssel von den Gläubigen wegen ausgewiesener Protestanten mit hierher, in die neue Heimath, gebracht worden sei.

— Von einer großen wissenschaftlichen Reise, welche Graf Kreuz und Baron Nolde aus Petersburg unternommen haben, sind diese jüngst wieder heimgekehrt. Die Reise ging zunächst nach Indien und Birma, von wo aus sich die Genannten über Muskat nach Basrah und Bagdad begaben. Mit vielen Umwegen durchreisten sie Kurdistan, Mesopotamien und die syrische Wüste und gelangten dann über Damaskus nach Beirut am Libanon. In Kurzem beabsichtigen dieselben Reisenden eine neue Reise nach Asien vorzunehmen und dabei von Damaskus aus ins Innere von Arabien bis zu den Wahabitengegenden vorzudringen. Glückt ihnen dies, so würden die Genannten die ersten Europäer sein, die, ohne ihre Religion und Nationalität zu verleugnen, zu den durch ihren Fanatismus bekannten Wahabiten vorgedrungen wären. Wieder haben nur zwei Europäer Durchsicht und Mittel, wohin sich Graf Kreuz und Baron Nolde zu begeben gedenken, erreicht, nämlich 1869 der als Mohammedaner verkleidete Jesuit Polgrave und 1871 der ebenso verkleidete Engländer Dr. Dougthy.

— Dem Britischen Museum in London ist neuerdings in einer Sammlung von Abgüssen aus Persepolis eine werthvolle Bereicherung zu Theil geworden. Im November vorigen Jahres ist eine wissenschaftliche Expedition unter dem besonderen Schutze des auswärtigen Amtes und mit Unterstützung namentlich Seitens des Lord Saville nach Persien gegangen und hat unter anderem einen großen Fries aus dem von Xerxes erbauten mächtigen Empfangssaale im Palaste von Persepolis zurückgebracht. Auf diesem Friese ist ein Zug von Personen verschiedener Nationalität dargestellt, welche Berichte abstatten und Geschenke darbringen. Ein anderer Abguß von hohem Interesse ist der vom Denkmal des Cyrus in der Ebene von Murghab.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Akener Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, beruht die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Notiz über eine bevorstehende Hauptversammlung der Aktionäre der Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft in Aken, auf einem Irrthum, da die betreffende Versammlung bereits am 20. August d. J. stattgefunden hat.

— Prag, 1. Oktober. In der Conferenz der „Elbschiffahrts-Gesellschaften" und der Ausschüsse des „Centralverbandes der Getreidehändler Böhmens" wurden neue Verfrachtungsbedingungen vereinbart. Die wichtigste Neuerung ist, daß die Schiffahrts-Gesellschaften sich verpflichten, bei Getreide jedes ½ Procent übersteigende Untergewicht zu vergüten; ausgenommen sind die Transporte in den Monaten Mai bis inclusive August.

— Culmsee W.-Pr., 1. Oktober. Die General-Versammlung der hiesigen Zuckerfabrik hat dem Vorschlage des Aufsichtsraths gemäß beschlossen, eine Dividende von 10% zur Vertheilung zu bringen.

— Berlin, 1. Oktober. Der Aufsichtsrath der Berliner Zinkhütten-Actien beantragt, 1½% Dividende gegen 4% im Vorjahre zu vertheilen.

Vermischtes.

— Ueber eine dunkle Angelegenheit weiß eine Berliner Lokal-Korrespondenz Folgendes zu berichten: Im zweiten Stockwerk eines Seitenflügels des Hauses Calwestraße 40 wohnte seit einiger Zeit die 26 Jahre alte Alma Jung, die früher Kellnerin war, ihre Stellung aber aufgab, nachdem sie sich mit dem Kaufmann Fritz C. aus der Charlottenstraße verlobt hatte. Im Stockwerk unter ihr hatte sich eine Dame eingemietet, die sich für die Ehefrau des Oberstleutenants D. aus Lübeck, geb. Gräfin B., ausgab. — Während des starken Gewitters, das in der Nacht zum Donnerstag tobte, klingelte es plötzlich an der Wohnung der Jung und die Frau Oberstleutenant bat um Einlaß, da sie des Unwetters Regen sich fürchte, in ihrer Wohnung allein zu bleiben. Ihrem Wunsche wurde willfahrt, und beide Personen blieben, wie das Dienstmädchen der Jung angiebt, in heiterer Stimmung beisammen. Später soll die Jung über Schmerzen geklagt und genäßert haben: „Ach, hätte ich doch nur Morphium!" Nun hat Frau D. ein kleines Fläschchen aus der Tasche hervorschollt, und dem Dienstmädchen ist es so vorgekommen, als ob sie sich eine subtilane Einspritzung an einem Bein gemacht habe. Was mit der Jung geschehen ist, weiß das Mädchen nicht, es behauptet nur, dieselbe sei plötzlich umgefallen. Als das Mädchen nach einem Arzte laufen wollte, verschloß die D. die Thür und ließ es nicht hinaus. Es stellten sich aber bei der Jung alsbald Krämpfe ein, und Frau D. entfernte sich, um angeblich ärztliche Hilfe zu beschaffen. Ob sie dies gethan hat, weiß man nicht; denn sie ist seit diesem Augenblicke noch nicht wieder gesehen worden. Das Mädchen hatte inzwischen den Kaufmann C. aus der Charlottenstraße geholt, der nunmehr den Arzte zur Stelle holte. Die Aerzte glaubten bei der Tage getretenen Erscheinungen diejenigen einer Morphiumvergiftung erblicken zu sollen. Die Jung, die nicht wieder zum Bewußtsein zurückkehrte und daher über den Vorgang nicht vernommen werden konnte, starb am nächsten Tage. Auf Grund der Anzeige des Stabsarztes Dr. L. ist die Leiche durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und gestern Nachmittag um 5½ Uhr nach dem Schauhause überfuhrt worden. Der Verbleibe der Jung will man die auffällige Bemerkung gemacht haben, daß der Schreibtisch der Verstorbenen, der somit stets mit peinlicher Sorgfalt verschlossen gehalten wurde, offengestanden hat, und daß der Inhalt durchwühlt worden war. Er hat hieran die Vermuthung geknüpft, daß der Besuch der Frau D. mit diesem Umstande in Verbindung zu bringen sei. Die eigene Mutter der Alma Jung hat übrigens angegeben, daß dieselbe vor vier Jahren morphiumsüchtig gewesen sei.

Neueste Depeschen und Fernsprechnachrichten

Wien, 2. Oktober. Der König von Sachsen ist heute früh 8 Uhr nach Dresden zurückgereist; der Kaiser geleitete den König zum Nordwest-Bahnhofe, wo sich die Monarchen auf das Herzlichste von einander verabschiedeten.

Lauterbrunnen, 1. Oktober. Heute fand die Probefahrt auf der neu erbauten Wengern-Alp-Bahn, welche Lauterbrunnen mittels Zahnschienen mit dem Grindelwald verbindet, statt. Die Fahrt verlief ausgezeichnet. Die Eröffnung des Betriebes wird erst 1893 erfolgen.

Antwerpen, 1. Oktober. Die Seebehörden haben beschlossen, die Ausschiffung der russischen Auswanderer, denen die Landung in Amerika verweigert wurde und die jetzt nach Europa zurückkehren, zu untersagen.

London, 3. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen gestern Abend hier ein und nahmen Wohnung im Buckinghampalast. Die Ueberfahrt über den Kanal war durch Nebel verzögert. Heute begeben sich der Prinz und die Prinzessin zum Besuch der Königin nach Balmoral. — Sir Edward Malet ist gestern Vormittag nach Deutschland abgereist.

Magdeburger Börse vom 1. Oktober 1892.

Reichs-Anleihe	4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½	96,75 G
Thüringer Hypotheken-Obligationen	4	— —
Dessauer Gas-Obligationen	4	— —

Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St.	Div. 1890	p. St. 1891
A 300 Mk. vollgezahlt	30	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	206	202 —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung	32	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. 300 Mk. vollgezahlt	45	45 —

	Div. 1890	in % 1891
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	7	— —
Cuxeline, consolidirte Bergwerks-Actien	8	8 —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	5	6 —
Dessauer Gas-Actien	10	10 —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Atlend.	4	5 —
„Getreide" Aktiengesellschaft-Actien	9	9 —
Leopoldshall, vorm. Frankfurt St.-Actien	2½	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4½	4½ —
do. Bankverein-Prioritäts-Actien	6	6 111,60 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	6 90,00 B
do. Bergwerks-Actien	4	23½ 33 —
do. do. Stamm-Prioritäts-Act.	4	23½ 33 —
do. Privatbank-Actien	4	6½ 4 104,50 B
do. Strassenbahn-Actien	4	9 6 —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	2½ — —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½ — —
Schles. Bayr. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	9 10 —
do. do. Stammprioritäts-Act.	4	9 9 —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20 24 —
Thüringer Zuckerraffinerie Stamm-Actien	6	6 — —
do. do. Stamm-Priori.	6	6 — —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 1. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Kaufweizen pro 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine matt, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis Mk. bez., loco 150—170 Mk. nom., feiner Ostpreußischer 154 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 154,25 Mk. bez., per Oktober-November 154,25 Mk. bez., per November-Dezember 156 Mk. bez., per April-Mai 161,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco ohne Handel, Termine matt, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis Mk. bez., loco 153—152 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 142 Mk. bez., inländ. guter — Mk. bez., geringer — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 146,5 Mk. bez., per Oktober-November 146,25 Mk. bez., per November-Dezember 146,5—145,25 Mk. bez., per April-Mai 145,5—146,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 140—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 128—140 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 138—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 144 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 141—145 Mk. bez., feiner 146 u. 151 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 141—144 Mk. bez., feiner 147—152 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 142—146 Mk. bez., feiner 147—152 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 146,75 Mk. nominell bez., per Oktober-November 143,75 Mk. nominell bez., per November-Dezbr. — Mk. bez., per April-Mai 143,5 Mk. nominell bez.

Magdeburg, 1. Oktober. (Offizielder Friedeberg.) Landweizen 155—161 Mk., Weißweizen 154—160 Mk. bez., glatter englischer Weizen 150—155 Mk., Rauhweizen 144—150 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 146—150 Mk., Chevaliergerste 146—158 Mk., Landgerste 146—150 Mk., Hafer 145—150 Mk. für 1000 Kilogr.

Nordhausen, 1. Oktober. Weizen 15,30—15,8? Mk., Roggen 15,00—15,30 Mk., Gerste 15,00—16,00 Mk., Hafer 13,0—14,00 Mk.

Leipzig, 1. Oktober. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländ. neuer 150—161 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 160—175 Mk. bez. u. Br., fester. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 159—154 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer —, Mk. bez. u. Br. matt. — Gerste per 1000 Kilgr. netto loco Braugerste 150—170 Mk. bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 125—150 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilgr. netto loco inländischer alter —, Mk. bez. u. Br., do. neuer 145—150 Mk. bez., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

Breslau, Köln, Mannheim, Wien, Pest, 1. Oktober. Jüdischer Feiertage wegen keine Börse.

* Stettin, 1. Oktober. Weizen still, loco 145—153, per October 154,50, per October-November 156,00. — Roggen unverändert, loco 135—140, per Oktober 141,00, per October-November 111,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 135—140.

* Hamburg, 1. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152 bis 160, — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 154—165, russischer loco ruhig, neuer 135—140 verzollt. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Paris, 1. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per October 21,90, per November-Februar 22,10, per Januar-April 22,90. — Roggen behauptet, per Oktober 14,40, per Januar-April 15,50.

* Paris, 1. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 21,90, per November-Februar 22,10, per November-Februar 22,60, per Januar-April 22,90. — Roggen behauptet, per Oktober 14,40, per Januar-April 15,50.

Amsterdam, 1. Oktober. Weizen per November 170, per März 186. — Roggen per Oktober 155, per März 142.

* Antwerpen, 1. Oktober. Weizen schwach. — Roggen unbeliebt. — Hafer fest. — Gerste unverändert.

* London, 1. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 1. Oktober. Rother Winterweizen loco 75½c. Getreidefracht 2½c. — Rother Weizen per October 75½c, per November- 76 — per Dezember 81⅝c, per Mai 87⅞c.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preußische Zucker-Notirungen.

A. Mit Verbrauchssteuer.

30. September. 1. Oktober.

Brodraffinade I.	—,——	Mk.	29,———	Mk.
Brodraffinade II.	—,——	Mk.	29,———	Mk.
Gem. Raffinade	—,——	Mk.	27,½—	Mk.
Gem. Melis I.	—,——	Mk.	26,75	Mk.
Krystallzucker I.	—,——	Mk.	—,——	Mk.
Krystallzucker II.	—,——	Mk.	29,———,	Mk.

Tendenz am 1. Oktober: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

30. September. 1. Oktober.

Granulirter Zucker	—,——	Mk.	29,———	M.
Korns. Rend. 92%	—,——	Mk.	13,60—13,90	M.
Korns. Rend. 88%	—,——	Mk.	12,90—13,20	M.
Nachpr. Rend. 75%	—,——	Mk.	—,———	M.

Tendenz am 1. Oktober: Schwach.

II. Zuckerpreise

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Bord Magdeburg.

Netto

b. frei an Bord Hamburg.

Oktober —,—12,95 — Gd. 12,96 Br., 12,92 Gd. November —,—,——, — bez., 12,87 Br., 12,85 Gd. November-Dezember —,—,——, — bez., 12,92 Br., 12,90 Gd. — Dezember —,—,——, — bez., —,— Br., — Gd. Januar —,—,——, — bez., 12,96 Br., — Gd. Januar-März —,—,——, — bez., 13,30 Br., 13,26 Gd. — März 13,40—13,42—, — bez., 13,42 Br., 13,37 Gd. April-Mai 13,52—,——, — bez., —,— Br., —,— Gd. — Februar 13,40—,——, — bez., —,— Br., —,— Gd.

Tendenz: Stetig.

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

September —,—— bez., —,— Br., —,— Gd. Die Notirungen der Handelsmakler.

* Hamburg, 1. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,20, per Dezember 13,20, per März 13,60, per Mai 13,77. fest.

* Paris, 1. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent bei unzirkt. loco . . . 34 36,75. Weißer Zucker fest. Nr. 3 per 100 Kilgramm per Oktober 37,87, per November 37,87, per November-Januar 37,87, per Januar-April 38,62.

* London, 1. Oktober. (Telegramm.) 96 Procent Jahlzucker loco 15 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 1. Oktober (Telegramm von Permann, ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points höher.

* Havre, 1. Oktober. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Permann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 92,75, per Dezember 84,50, per März 93,25.

* Hamburg, 1. Oktober. (Nachmittags.) Good average Santos per Oktober 75, per Dezember 71, per Mai 72. Behauptet.

* Rotterdam, 1. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 55.

* New-York, 1. Oktober. (Telegr.) Kaffee Rio Nr. 7 loco ordinary per November 14,75, per Januar 14,5

Petroleum.

* Berlin, 1. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Pfenig, — per diesen Monat, — per Oktober. Schlußnotirungen. Petroleum raffinirtes Standard white, loco 13,7 bez., 13 Br., per Oktober — bez., 13 Br., per November-Dez. — bez., 14 Br., per Januar-März — bez., 14 Br.

* Stettin, 1. Oktober. Petroleum matt, Standard white loco 5,10 Br., per November-Dezember 5,20 Br.

* Bremen, 1. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,45 do. Pfälzische Certificates per November-Dezember 50 Mk.

Spiritus.

* Berlin, 1. Oktober. Oft der Spiritus-Depesche. Nicht 100 Liter mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco mit Faß per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine Matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,0 Mark. Loco mit Faß —, per diesen Monat 31,9 — 33,0 bez., Durchschnittspreis —,0 Mk., per Oktober-November 31,7—32,6 bez., per November-Dezember 31,7 — 32,4 — 32,5 bez., per Dezember-Januar —,0 —,0 —,0 bez., per Januar-Februar 1893 31,7—32,6 bez., per März-April 33,1—33,6 —,0 bez., per April-Mai 33,8—33,9—33,7 bez., per Mai-Juni —,0 —,0 —,0 bez., per Juni-Juli —,0 bez.

* Leipzig, 1. Oktober. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,00 Mark —, mit 70 Mark 36,50 Mark Gd.

* Nordhausen, 30. September. (Branntwein.) Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Bremerei 19—61 Mark, Branntwein 4° Proc. für 100 Kilogramm dgl. 54 Mark.

Stettin, 1. Oktober. Spiritus loco behauptet, ohne 50 Mark Konsumsteuer — mit 70 Mark Konsumsteuer 33,50, per November-Dezember 33,50, per April-Mai 35,40.

* Hamburg, 1. Oktober. Spiritus loco ruhig, per Oktober-November 22 Br., per November-Dezember 22 Br., per Dezember-Januar — Br., per April-Mai 25 Br.

* Paris, 1. Oktober. Spiritus fest, per Oktober 44,75, per November 44,—, per November-Dezember 44,—, per Januar-April 44,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 1. Oktober. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termin. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,0 Mark. Loco mit Faß —, per diesen Monat —,0 Mk., Durchschnittspreis —,0 Mk., per Oktober 49,0 —,0 bez., per November-Dezember —,0 — 49,0 —,0 bez., per Dezember-Januar —,0 bez., per April-Mai 1893 —,0—49,0 —,0 bez.

* Leipzig, 1. Oktober. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 48 Mark Br. Ohne Handel.

Stettin, 1. Oktober. Rüböl loco geschäftslos, pr. Okt. 48,—, per April Mai 48,—.

* Hamburg, 1. Oktober. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50.

* Paris, 1. Oktober. (Telegramm.) Rüböl fest, per Oktober 56,50, per November 56,75, per November-Dezember 56,25, per Januar-April 57,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Leipzig, 1. Oktober. Rapskuchen 12,50—13,25 Mark für 100 kg.

* Hamburg, 30. September. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 120 Mk. für 1000 kg. Cocoskuchen, Kopraku, 155—160 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 150—165 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Rapskuchen 115—120 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 130 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 103 Mark für 1000 kg.

* Hamburg, 30. September. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Peruvianischer Salpeter, 100 kg netto, ab Schiffen zu erwarten: Oeth-Oro. 8,07 Mk., per November-Dezember 8,20 Mark, Februar-März 8,55 Mark, ohne Rücksicht auf Gewicht. Tendenz: Fest.

* Hamburg, 30. September. Ammoniak, schwefelsaures, 24,—24,— Mk. für 100 Kilogramm.

* Hamburg, 30. Septemb. Thiergestelle, Guano, fischfleiß 18 29 Mk., do. phosphorh. 65—75 Prozent 9—12 Mk., Knochenphosph. 70—85 Prozent 7,50—11 Mark, do. 50—60 Prozent 6 Mark, do. 40—50 Prozent 4,—6,50 Mark, Fleisch- und Fischmehl 14,—17,— Mark, Knochenmehle 16—17,50 Mark, Blut- und Hornmehle 14—17 Mark, Superphosphate 6,50—12 Mk. für 100 Kilogramm.

* Hamburg, 30. September. Kalisalze, loco 8,05 Mk., Oct.-Nov. 8,05 Mk., Nov.-Dez. 8,12. Mk., Febr.-März 8,50 Mark für 50 Kilogramm.

* London, 29. September. Chili-Salpeter 8 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 1 d. bis 9 sh. 3 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 1. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. netto Donau 128—130 Mk bez. u. Br.

* Magdeburg, 1. Oktober. Erbsen, gelbe, zum Kochen 21—27,— Mark, Speisebohnen weiße, 17,— bis 32,— Mk., Linsen 30,— bis 50,— Mk. per 100 kg.

* Stettin, 30. September. Erbsen, gelbe, zum Kochen 25—40 Mk. Speisebohnen weiße, 30—45 Mk., Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 1. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. Loco Preise nominell. Termine — Ctr. Kündigungspreis — Mk. Gekündigt — Ctr. Loco 122—138 Mk. nach Qual., per diesen Monat — Mark, per Oktober-November — per November-Dezbr. — per Dezember-Januar — per April-Mai 1893 — Mk.

* Wien, 30. September. Mais per September-Oktober 5,29 Gd., 5,32 Br., per Mai-Juni 1893 5,49 Gd., 5,52 Br.

* New-York, 30. September. (Telegr.) Mais (New) per Oktbr. 51½c, per Nov. 52½c, per Dezbr. 52½c.

Mehl.

* Berlin, 1. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto inclus. Sad. Termine ohne Geschäft. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. — Mk. per diesen Monat — Mk., per Oktober-November —,—, per Nov.-Dezember —, per April-Mai —.

* Berlin, 1. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50, bez. Nr. 0 [illegible]—20 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Ohne Handel. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 20,25—19,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sad.

* Paris, 1. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl behauptet, — per per Oktbr. 51,50, per Novbr.-Dezbr. 51,10, per Januar-April 51,40.

* New-York, 1. Oktober. (Telegr.) Mehl 3,10.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 1. Oktober. Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Feinmauware prompt 23,50—24,00 Mk. Stärke 21½—22½ Mk. Kartoffelmehl. Feinmauware 22,00—23,00 Mk. Lieferung 21,00—22,00 Mk. Superior-Stärke 23½—24 Mk. Superior-Mehl 23—24 Mk.

Stroh. Heu.

* Halle, 1. Oktober. (Stroh-Preise.) Langes Roggenstroh (Handbrusch) —— Mk. der Centner. Maschinen-Stroh — Mk., Wiesenheu —,—, — Mk. Torfstreu — Mk. der Centner, Kleeheu ohne Angebot.

* Nordhausen, 1. Oktober. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Heu 7,00—8,00 Mk. per 100 Kg.

* Magdeburg, 1. Oktober. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Kunststroh 3,00—4,— Mk., Heu 6,50—7,50 Mk. Alles für 100 Kg.

* Berlin, 30. September. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Heu 4,50—6,50 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 1. Oktober. Landbutter 2,20 Mk. Eßbutter 2,40—2,60 Mk.

* Magdeburg, 1. Oktober. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk. per 1 kg. Eier per Schock 3,20 bis 4,00 Mk.

* Berlin, 30. September. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,50—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—4,40 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 1. Oktober. Kartoffeln. 3,50—4,00 Mk.

* Magdeburg, 1. Oktober. Eßkartoffeln. 4,00—4,50 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 1. Oktober. Kartoffeln per 100 Kilogr. Käse das Schock 3,60 Mk., Eier 3,40—3,60 per 1 Schock 1,35—1,70 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3,60 Mk.

* Berlin, 30. September. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 5,00—6,25 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 1. Oktober. Notirungen u. Kommung auf Zeit. Le Plata Contrakt 10 Oktober-Dezbr. 3,57½ Mk. bez. u. B. Januar 3,62½ Mk. bez. u. B. Februar 3,65 Mk. bez. u. B. April-Mai 3,70 Mk. bez. u. B. Juni-August 3,72½ Mk. —

* Liverpool, 1. Oktober. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Wochenumsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 3000 B.

* Liverpool, 1. Oktober. Rechm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Stetig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 29. September. Hochfeiniges Silber in Barren per Kgr. 113,50 Br., 111,90 Gd.

* Breslau, 1 Oktober. Zink: unsiglos. Wetter schön.

* Rotterdam, 1. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn: Banka 58½, Billiton 55¾ B.

* Amsterdam, 1. Oktober. Banczinn 56½.

* London, 30. Septbr. Blei ipan. 10 sh. 12 s. 6 d. engl. 10 sh. 15 s. Zink, gewöhnliche Marken 18 sh. 15 s.

* Liverpool, 30. September. Kupfer. Abendbericht. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig. Zinn: Straits 92½, Fest. Australi 93 Fest.

* London, 1. Oktober. Chili-Kupfer 44½, per 3 Monat 44½.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 29. Septbr. Tendenz Ruhig. Vorrath am 27. Septbr. 134,590 Stückem 28 d. Mtl. wurden 1735 Stück aufgetrieben, 3616 Stück abgetrieben verbleiben mithin am 29. Septbr. ein Stand von 132,719 Stück. Mit notiren: Mastschweine Urgut. prima: Alte schwere — Kr., mittlere 45—46 Kr., Ringer. Bauernwaare: schwere 42—43 Kr., mittlere von 43—44 Kr., leichte von 43—44 Kr. Serb. schw. u. 43—44 Kreuzer mitt. 43,50—44,50 Kr., leichte von 43—44 Kreuzer.

Verlag der Allinger'schen „Deutschen Zeitung" in Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Kuthong für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, einschließlich der Nachrichtenbeiträge Walther Gebenleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Jos. Wiemann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Kuthong von 9½—12 Uhr. Redakteur Dr. Gebenleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsstelle) angelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenadestraße, Fernsprecher 453.
Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc etc

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921003 1-12/fragment/page=0004